

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CXCVII.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

nur dadurch behauptet habe, daß er die gefangene Mutter nebst den beiden nach dieser Erzählung noch lebenden Brüdern desselben bei jedem versuchten Sturme im Angesichte des Belagerers mißhandelte, und sie vom Thurme herabstürzen zu lassen Miene machte, bis er endlich durch das Eintreten des Sabbathjahres, nachdem er zuvor die Gefangenen endlich wirklich getödtet, glücklich zu entkommen Gelegenheit gefunden habe. Diese Erzählung steht zwar nicht in absolutem Widerspruche mit dem Texte der heiligen Schrift, ist aber doch an sich zu abentheuerlich und überdieß von zu geringer innerer Bedeutung, um als glaubwürdig erachtet zu werden, sowie sie auch von keinem späteren Bearbeiter der Geschichte nach Josephus unseres Wissens für glaubwürdig betrachtet wird.

CXCVII. Der Hohenpriester Johannes Hyrcanus I.

Nachträgliche Ueberbleibsel aus dem maccabäischen Unabhängigkeitskriege. (Schluß.)

§. 916.

Prideaux Connex. ann. 135.

Obwohl Antiochus Sidetes diese begangene niederträchtige Verrätherei des Ptolemäus wahrscheinlich im Herzen selber verabscheute, verschmähte er darum noch nicht, von der erhaltenen Anzeige desselben zur Verfolgung eines, wie er glaubte, ihm vollkommen zustehenden Besitzrechtes auf das jüdische Land und seine Hauptstadt Gebrauch zu machen, indem er nach der Erzählung des Fl. Josephus (Antiqq. XIII. 16. bell. Judaic. I. 2.) noch im Laufe des gleichen Jahres 3965 dasselbe mit Krieg zu überziehen sich anschickte. Er brang mit einem zahlreichen Heere ungehindert bis vor Jerusalem und brachte die Stadt durch eine den ganzen Sommer unausgesetzt fortgeführte Belagerung unter allmäliger Abnahme der in der Stadt vorhandenen Lebensmittelvorräthe zuletzt in ernstliche Bedrängniß. Ein zufälliger Umstand rettete die Stadt von dem Schicksale einer, menschlich zu reden, unvermeidlichen kriegerischen Eroberung, indem nämlich auf Anlaß des in diese Tage einfallenden jährlichen Laubhüttenfestes Johannes Hyrcanus sich die Freiheit nahm, von Antiochus einen acht-tägigen Waffenstillstand auszubitten, den der König, vielleicht in der Absicht, um die Belagerten zu desto gutwilligerer Unterwerfung geneigt zu stimmen, nicht allein ohne Umstände augenblicklich bewilligte, sondern überdieß noch zahlreiche Schlachtopfer und reiche goldene und silberne Geschenke zu desto feierlicherer Begehung des Festes aus eigenem Antriebe beisteuerte. Dieser Beweis von Ehrerbietung gegen das Heilige, welcher

dem syrischen Könige im Munde des jüdischen Volkes den Beinamen des Gottesfürchtigen erwarb, ermuthigte Hyrcanus, sich wegen gutwilliger nochmaliger Unterwerfung unter die syrische Oberherrlichkeit neuerdings mit dem gegenwärtigen Könige in Unterhandlung einzulassen.

Die zugängliche Milde, welche Antiochus Sidetes bei Gelegenheit der Waffenstillstandsunterhandlungen an den Tag legte, ist ein günstiges Zeichen für die Ehrenhaftigkeit der Beweggründe, aus welchen er den ganzen Angriffskrieg unternommen hatte. Das von den Römern zu Gunsten der Juden erlassene Rundschreiben (s. S. 909.) hatte von vornherein schon beſwegen auf ihn vermuthlich keinen sonderlichen Eindruck gemacht, weil es nicht an ihn persönlich, sondern nur an seinen Bruder Demetrius (1. Maccab. 15, 22.), der inzwischen in parthische Gefangenschaft gerathen, gerichtet war. — In diesem Jahre heirathete ein gewisser Matthias Aphthias, ein Priester aus der Ordnung Joarib, eine zurückgelassene Tochter des maccabäischen Hohenpriesters und Heerführers Jonathan, und wurde dadurch Stammvater des Geschichtschreibers Josephus. Vergl. Prideaux a. a. D.

§. 917.

Prideaux Connexion ann. 135.

Die Bedingungen, auf welche hin Antiochus Sidetes die friedliche Unterwerfung der Juden acceptirte, waren folgende: Auslieferung der Waffen, Einreißung der Mauern von Jerusalem, Zahlung eines jährlichen Tributs für Joppe und andere in neuerer Zeit von den Juden besetzte Städte, und wiederholte Aufnahme einer syrischen Besatzung in Jerusalem. Zu allen diesen Forderungen verstand sich Hyrcanus mit Ausnahme der letzteren, an deren Stelle er in den König drang, lieber Geißeln und eine auf 500 Talente erhöhte Contribution annehmen zu wollen, von denen, da er den König wirklich zu überreden so glücklich war, 300 auf der Stelle ausgezahlt und unverzüglich zur wiederholten Niederreißung der Mauern Jerusalems geschritten wurde, — ein Friede, durch welchen zwar die so theuer erkaufte politische Unabhängigkeit Judäas auf eine kurze Zeit noch einmal wiederum eingebüßt, dafür auf der anderen Seite doch für den Augenblick wenigstens wieder Ruhe und Sicherheit geschaffen wurde.

Bei Gelegenheit dieses Friedens, welchen Hyrcanus anzunehmen wohl sehr klug daran that, obwohl der gehässige Erfolg der Verrätherei des Ptolemäus auch so noch ärgerlich genug aus der ganzen Begebenheit hervorleuchtet, erzählt Josephus (Antiq. XIII. 16. und bell. Judaic. I. 2.), Hyrcanus habe das Grab David's öffnen lassen, und 3000 Talente, welche darin verborgen lagen, herausgenommen; eine Angabe, welche jedoch als innerlich durchaus unwahrscheinlich von Prideaux a. a. D. aus mehreren Gründen bestritten wird. Als eine ziemlich bedeutungs-

lose Bemerkung wird von Josephus beigelegt, daß Hyrcanus auch zuerst fremde Miethtruppen in Sold genommen.

§. 918.

Prideaux Connexion ann. 132 — 130.

Nachdem aus den unmittelbar nächstfolgenden für Judäa weniger bedeutenden Jahren nur das einzige Ereigniß herauszuheben, daß ein im Jahre 3968 von Jerusalem nach Egypten reisender Jude, ein Enkel des Jesus Sirach, des Verfassers des Buches Ecclesiasticus sich das Verdienst erwarb, das ursprünglich hebräisch geschriebene der heiligen Schrift angehörige Buch bei Gelegenheit in das Griechische zu übertragen, begab es sich im darauffolgenden Jahre 3969, daß Antiochus Sidetes, angeblich zu dem Endzwecke, um seinen Bruder Demetrius II. Nicator aus der parthischen Gefangenschaft zu befreien, einen massenhaften Feldzug nach Parthien unternahm, auf welchem ihn unter andern auch Johannes Hyrcanus mit einem jüdischen Hilfsheere begleiten mußte, dabei aber das Glück hatte, noch vor Anbruch des Winters, während dessen Antiochus sein Heer in Feindesland einquartierte, mit erhaltener königlicher Erlaubniß nach Hause zurückkehren zu dürfen. Denn da das zahlreiche Heer besonders durch die unglaubliche Anzahl des mitziehenden Troßes dem Lande in einem unerhörten Grade zur Last fiel, so wurden die Einwohner untereinander eins, an einem insgeheim verabredeten bestimmten Tage gleichzeitig über die zerstreuten einzelnen Abtheilungen des ganzen Heeres herzufallen, wodurch es ihnen auch gelang, im Anfange des darauffolgenden Jahres 3970 den größten Theil desselben zu Grunde zu richten. Hierbei errignete es sich, daß unter andern auch Antiochus VI. Sidetes selber, während er sich in aller Eile so tapfer als möglich zu wehren suchte, im Kampfe ebenfalls zugleich mit erschlagen wurde.

§. 919.

Prideaux Connexion ann. 130. 129.

Durch diesen plötzlichen Todesfall kam Demetrius II. Nicator nach einer elfjährigen Gefangenschaft sehr unverhoffter Weise wieder an die Regierung des syrischen Reiches, indem nämlich der parthische König Phraates in der Absicht, um seinem Feinde dem Könige Antiochus Sidetes einen Nebenbuhler zu erwecken, kurz vor diesem Ereignisse seinen gefangenen Bruder aus eigenem Antriebe wieder frei gab, den er zwar auf die Nachricht von Antiochus' Tod nachträglich durch ausgesendete Truppen wieder verfolgen ließ, die ihn aber nicht mehr einholen konnten. Zugleich wurde er auch von seiner bereits früher gehabtten nummehr zum zweiten

Mal verwittweten Gattin Cleopatra, der Tochter Ptolemäus Philometor's neuerdings zum Gemahl wieder angenommen. Johannes Hyrcanus, welcher diesem neuen Thronfolger gegenüber sich nicht an die Beobachtung der von Antiochus Sidetes ihm auferlegten Friedensbedingungen weiter gebunden glaubte, benützte überdies das gegenwärtige sowie das folgende Jahr 3971, um mehrere auf ehemals israelitischem Grund und Boden stehenden syrischen Städte, worunter Medaba und Samega, seiner Herrschaft zu unterwerfen. Auch eroberte er Sichem, die gegenwärtige Hauptstadt der Samaritaner, und legte ihren von Manasse auf dem Berge Garzim erbauten Tempel (vergl. S. 737.) in Asche. Ingleichen zwang er die im Süden des jüdischen Landes eingebürgerten Idumäer durch die Drohung gewaltsamer Vertreibung aus ihren Wohnsitzen, zugleich mit der Beschneidung auch alle übrigen bürgerlichen und ceremoniellen Geseze der israelitischen Religion anzunehmen, von welcher Zeit an die Edomiter mit den Juden zu Einem Volke gerechnet wurden.

Das von Hyrcanus gegebene ist das erste Beispiel einer Verbreitung der wahren Religion durch Waffengewalt, eine Maßregel, welche sich jedoch in der Folgezeit durch die tyrannische Unterdrückung empfindlich rächte, die das ganze jüdische Land und insbesondere die regierende Familie der Hasmonäer von Seite der Herodianer, einer ursprünglich idumäischen, also ebenfalls wahrscheinlich mit Gewalt zu Proselyten gemachten Familie zu erleiden bekam. Ein ähnliches geschichtliches Gegenbeispiel aus der Neuzeit fürchten wir beinahe in dem Hergange der sogenannten deutschen Kirchenreformation erblicken zu müssen, indem gerade von dem Stamme der Sachsen aus, welche unter Karl dem Großen bekanntlich ebenfalls mit Waffengewalt zur Annahme des katholischen Glaubens gezwungen wurden, die Reaction ausgehen sollte, welche bis auf den heutigen Tag die Freiheit und Existenz der katholischen Kirche in Europa zu bedrohen nicht aufgehört hat.

S. 920.

Prideaux Connexion ann. 129—127.

Während um diese Zeit, d. h. im darauffolgenden Jahre 3972, Demetrius Nicator, von Cleopatra, der geschiedenen Gemahlin des egyptischen Königs Ptolemäus VII. Physcon, ehemaliger Wittve Philometor's und Mutter der syrischen Königin Cleopatra gegen ihren eigenen damals auf der Insel Cypern als Flüchtling lebenden Gemahl zur Hilfe gerufen, mit der Belagerung von Pelusium beschäftigt war, sendete Hyrcanus in dem nämlichen Jahre eine neue Gesandtschaft nach Rom, um das bereits wiederholt abgeschlossene Schutz- und Trugbündniß zwischen Römern und Juden neuerdings bekräftigen zu lassen, in Folge dessen die letzteren von

allen seither gegen Antiochus Sibetes eingegangenen Verbindlichkeiten ein für allemal rechtskräftig freigesprochen, somit für politisch völlig unabhängig, was sie seit Antiochus Sibetes' Tode wirklich bereits waren, auch förmlich erklärt wurden. Selbst das Recht, im Kriege mit Egypten ihre Heere durch das jüdische Gebiet durchzuführen zu dürfen, wurde in Kraft dieses vertragsmäßigen Beschlusses den syrischen Königen abgesprochen. Das Jahr darauf 3973 wurde diese neuerdings eingegangene nationale Freundschaft durch einen von Hyrcanus den Römern wiederholt zum Geschenke gemachten goldenen Schild im Werthe von 50,000 Goldstücken noch wirksamer befestigt.

In die Zeit dieses gegenwärtigen Paragraphen und also die unter Regierung Hyrcanus I. gehört ein von Josephus (Antiqq. XIV. 16.) mitgetheilte römischer Senatsbeschluss, welcher nach Prideaur's gegebener Beweiskführung von dem jüdischen Geschichtschreiber irriger Weise unter die Regierung Hyrcanus II. verlegt ist. — Das kriegerische Zerwürfniß zwischen Ptolemäus Physcon und seiner ersten Gemahlin Cleopatra, der nämlich, deren Sohn von ihrem ersten Gemahl, Ptolemäus Philometor, Physcon bereits im Jahre 3954 (vergl. S. 885.) getödtet hatte, hatte nach Prideaur's Erzählung (Connex. ann. 130. 129.) folgenden Ursprung: Physcon hatte sie nämlich, nachdem er einen Sohn mit Namen Memphitis mit ihr erzeugt, seitdem verstoßen, und an ihrer Stelle eine ihrer Töchter von Philometor, ebenfalls mit Namen Cleopatra geheirathet. Hierauf hatte er durch verschiedene ganz unsinnige Grausamkeiten seine Unterthanen dermaßen gegen sich empört, daß er zur Rettung seines Lebens mit seiner neuen Gemahlin, zugleich seinen Sohn Memphitis (vielleicht als eine Art Geißel) mit sich führend, nach Cypren die Flucht ergriff, worauf das Volk der verstoßenen Cleopatra die Regierung anbot. — Seit dieser Zeit rüstete er sich in der Absicht, seine verlorene Herrschaft wieder zu erkämpfen, zum Kriege, und eröffnete während der allmätigen Vorbereitungen zu demselben die Reihe seiner Gewaltmaßregeln damit, daß er erstens einen seiner eigenen Söhne, den er selber in früherer Zeit zum Statthalter über Cyrene aufgestellt hatte, aus Furcht, es möchte derselbe an seiner Stelle von den Egyptern zum Könige erhoben werden, meuchlerisch ermorden ließ, und als die darüber erbitterten Einwohner von Alexandria sämmtliche ihm dort aufgestellten öffentlichen Bildsäulen demöstrirten, aus Rache dafür, in der Meinung, es habe ihm Cleopatra diesen Spott angethan, derselben zweitens seinen eigenen mit ihr erzeugten Sohn Memphitis ebenfalls getödtet, und den zerhackten Leichnam in eine Kiste gepackt, als Geburtstagesgeschenk zusendete. Diese letzte Gräueltath verletzete denn die Alexandriner in eine wahre Raserei, in welcher sie nicht säumten, unter Marphas, dem Truppenbefehlshaber der Königin gegen Physcon ein Heer auszusenden, welches aber geschlagen, und Cleopatra dadurch zu ihrem Schwiegersohne Demetrius II. Nicator ihre Zuflucht zu nehmen genöthigt wurde. — Sie war eine leibliche Schwester Physcon's, eine Tochter Ptolemäus V. Epiphanes von Cleopatra, einer Tochter des syrischen Königs Antiochus III. des Großen,

als welche sie nach einer am alexandrinischen Hofe einmal eingerissenen unsittlichen Gewohnheit zuerst ihren älteren Bruder Philometor, und nach dessen Tode den jüngeren Physcon geheirathet hatte.

CXCVIII. Der Hohepriester Johannes Hyrcanus I. (Fortsetzung.)

§. 921.

Prideaux Connex. ann. 127. 126.

Während auf diese Weise die politische Macht der jüdischen Republik sich in zusehends steigendem Grade befestigte, sanken die beiden Nachbarstaaten Syrien und Egypten mit ebenso schnellen Schritten allmählig auf jene Stufe des Verfalls, welche es den Juden nicht mehr schwer werden ließ, denselben gegenüber ihre Unabhängigkeit weiter aufrecht zu halten. Noch in dem nämlichen Jahre 3973 mußte Demetrius Nicator, durch einen Aufstand in seinem eigenen Reiche abgerufen, die Belagerung von Belustum aufheben und sich nach Syrien wieder zurückziehen. Hiedurch verlor die verstosene ägyptische Königin Cleopatra ihren Bundesgenossen, und ward gezwungen, zu Schiffe bei ihrer Tochter, der syrischen Königin Cleopatra, welche für den Augenblick in Ptolemais residirte, ihre Zuflucht zu nehmen. Ptolemäus Physcon aber, welcher unter diesen Umständen wieder ungehinderten Eingang in Egypten erlangte, stiftete aus Rache einen gewissen Alexander Zebina, der sich für einen Sohn des Alexander Balas ausgeben mußte, auf, mittels eines ihm anvertrauten ägyptischen Heeres Demetrius Nicator die syrische Krone als Nebenbuhler streitig zu machen, welcher somit im darauffolgenden Jahre 3974 von zwei Seiten, von vorne und von hinten zugleich angegriffen in einer Schlacht bei Damascus besetzt, und da ihm als Flüchtling seine eigene Gemahlin Cleopatra aus nachgetragener Eifersucht von wegen seiner ehelichen Untreue (i. S. 906.) das Thor von Ptolemais versperrt hielt, in Tyrus aufgegriffen und ebenfalls gewaltsam getödtet wurde, worauf dann Alexander Zebina, ein sehr menschenfreundlich gearteter Mann, mit welchem unter andern auch Johannes Hyrcanus in Bundesgenossenschaft eintrat, mit der verwitweten Königin Cleopatra hinsichtlich des syrischen Reiches eine Art friedliche Theilung vornahm.

§. 922.

Prideaux Connex. ann. 124.

Cleopatra, Demetrius II. Nicator's Wittve hatte drei Söhne, zwei von Demetrius Namens Seleucus und Antiochus Grypus, und einen